



Impressionen vom Tag der Mediation 2021

Das Wort Mediation haben wohl viele schon gehört. Die Verwechslung mit Meditation findet fast nicht mehr statt, und doch ist es immer noch so, dass viele nicht wissen, was sich tatsächlich dahinter verbirgt und welchen Nutzen Mediation insbesondere in Familienkonflikten haben kann. Seit 2016 wird der Tag der Mediation von den Verbänden in Österreich Schweiz und Deutschland am 18. Juni genutzt, um über Mediation zu informieren.¹ Corona bedingt fand 2020 fast nichts statt. MediatorInnen der BAFM nutzten ihre Email-Kontakte, um darüber zu informieren, warum sie gerne als MediatorIn arbeiten. Inzwischen sind viele von uns Online-ExpertInnen geworden. Viele Sitzungen finden via Zoom statt, viele MediatorInnen arbeiten bereits online und lernen jedes Mal dazu. Warum also dieses Jahr nicht aus der Not eine Tugend machen und den Tag der Mediation online anbieten, bundesweit, aber mit besonderer lokaler Prägung der engagierten Mitglieder. Die Initiative wurde von der BAFM-Regionalgruppe Frankfurt a. M. gestartet und viele schlossen sich an. Über die BAFM-Homepage wurden so über den Tag verteilt über 30 Zoom-Veranstaltungen angeboten: Sprechstunden, Vorträge und Informationen u.a. zu Trennung und Scheidung, Kindern in der Mediation, Mediation im Erbfall und in Familienunternehmen, sowie zu dem besonderen Verfahren der Cooperativen Praxis.² Ausbildungsinstitute nutzten die Plattform, um ihre Ausbildungen vorzustellen. Es gab kritische und kontroverse Töne, fake news über Mediation wurden diskutiert und im Rollenspiel Mediation vorgestellt. Die Teilnehmenden waren interessierte Konfliktparteien, Verfahrensbeistände, MitarbeiterInnen aus Beratungsstellen und MediatorInnen.

Pressearbeit im Vorfeld:

Pressearbeit ist nicht einfach – wir haben dazu gelernt... Der Vorsitzenden der Frankfurter Regionalgruppe haben wir zu verdanken, dass die dpa anbiss und die Informationen dadurch deutschlandweit in vielen Zeitungen in print und online stand. So haben an diesem Tag viele Menschen über Mediation gelesen und wir können hoffen, dass sie in diesen gerade für Familien schwierigen Zeit, Mediation selbst nutzen oder privat und beruflich weiterempfehlen. Interessant war, dass die überaus offenen JournalistInnen selbst gar nicht viel über Mediation wussten, sich aber begeistert über das, was sie erfahren hatten, aus den Interviews verabschiedeten.

Dank für die Aufbruchstimmung, den Teamgeist, den Mut und die Kreativität.

Dank an alle, die geholfen haben, das Angebot bekannt zu machen und Dank an alle KollegInnen, die den Mut hatten und sich die Zeit genommen haben, über ihre Arbeit in überaus kreativen Formaten online zu informieren.

¹ www.tag-der-mediation.international

² <https://www.bafm-mediation.de/blog/tag-der-mediation/>

Stimmen zur Veranstaltung:

1. Das Experimentelle hat mir gefallen, weil es Leben in die Strukturen gebracht hat; wir haben einfach gemacht und ein großes Potenzial zum Lernen freigelegt.
2. Bereits im Vorfeld ist eine Gemeinschaft entstanden, die neues Terrain betreten und sich in ihrem Engagement für diesen Tag miteinander sowohl emotional verbunden als auch praktisch vernetzt hat. Wie auf einer Karte leuchteten die aktiven Teile des Verbands auf. Es wäre schön, wenn wir diese umtriebige Strahlkraft sichtbar halten können.
3. Das neugierige Einlassen der Veranstaltenden hat mir gefallen, ihre spürbare Aufregung, ihre Freude, wenn jemand kam – und es kamen eigentlich überall welche –, die Beflügelung, wenn der Plan, der Vortrag, die Beratung aufging, Menschen mit dem eigenen Tun erreicht werden konnten, das unmittelbare positive Feedback eingesammelt wurde, Kontakte geknüpft, mögliche Kooperationen sich ergaben, sich gegenseitig besuchen und supporten; das Commitment.
4. Das Tag hinterlässt bei mir ein Gefühl der Vollständigkeit. Ich glaube, es liegt an der Kommunikationsleistung – die, wenn es gut läuft, Stärke (je)der Mediation ist. Aus der Perspektive einer ambitionierten aber weithin unwissenden und unerfahrenen Crew: Ein kleines Kunststück, die Kommunikation sowohl nach außen als auch nach innen, vor und an diesem Tag. Aufgabe und Freude ist es jetzt im Nachhall, nach innen unsere Wertschätzung zu senden für das Gelingen dieser gemeinsamen Unternehmung, nach außen den Wirbel und die Aufmerksamkeit für FamilienMediation auf diesem Level zu halten, den zarten Strom nicht abreißen zu lassen, das Gut der einvernehmlichen Einigung auf Augenhöhe den Menschen nahe zu bringen, die Themen des Verbands unverzagt sichtbar zu machen und auf die Agenda der Politik zu setzen.
5. Wir standen als Verband auf der Schwelle zur Digitalisierung. Der Online-Tag der Mediation hat sie uns überwinden und den Schritt in eine lebendige gewiss noch ein wenig ungewisse Zukunft gehen lassen: Bis zur Pandemie war die BAFM bis auf die Website nicht wirklich virtuell präsent. Jetzt anlässlich des Tags der Mediation ist sie auf LinkedIn unterwegs. Die Online-Mediation haben wir uns als vollkommen neues Gebiet, wirksam sein zu können, erschlossen, dazu Austausch angeboten, Expertise erworben. Die Online-Mediation als Vehikel der Konfliktbearbeitung und –lösung in Krisenzeiten war der Aufhänger für unsere überwältigende Medienpräsenz. Als Online-Aktionstag haben wir genau das transportiert. Die Reichweite von Information hat sich in der bundesweiten Berichterstattung und den Teilnehmenden in der gesamten Republik widerspiegelt.
Die Familienmediation entwickelt sich auf diese Weise fort, ist Trägerin von Innovation, Bewegung - und in diesem besonderen Format von Inklusion!
Wir haben das in den letzten Monaten Gelernte noch besser verstanden: Nämlich die Ressource des virtuellen Arbeitens: Ein zusätzliches Tool, ein Handwerkzeug, das über die Pandemie hinausweisen und –reichen wird. Erlebbar war die Ambivalenz: Einerseits die Entbehrung und das Vermissen präsenter Zusammenkünfte, andererseits das Zusammenrücken, weil Distanzen überwunden werden konnten.
6. Herausforderung für die Zukunft: Neue Möglichkeiten in die Arbeit und in die Kooperation einzubeziehen und trotzdem bei seinen bewährten Leistungen zu bleiben. Es war auch ein Zeichen für einen kompetenten kreativen Umgang mit der Pandemie und für die Bewältigung einer Entwicklungsaufgabe als Verband. Klar ist: Ein Zurück gibt es nicht!